

bergluft ≈

Das Walliser Erlebnismagazin

Mit Eliane Amherd vom Big Apple an die Südrampe



Erlebnisweg für Kinder

S. 20



Zu Gast bei Daniel Kalbermatter

S. 22/23



Wanderung über die Kantonsgrenze S. 26/27

Jetzt zum
Aktionspreis
von CHF 9.95
bestellen

Lötschberger-Wanderbuch.

Zu Fuss im Berner Oberland und im Oberwallis.

Im Berner Oberland und im Oberwallis gibts viel zu entdecken. Die Wanderung über den Gemmipass ist im Winter wie im Sommer ein besonderes Erlebnis, auf der sonnenverwöhnten Lötschberg-Südrampe faszinieren die über hundert Meter langen Viadukte und im Simmental begeistern spannende Erlebniswanderungen.

Für die 41 schönsten Routen entlang der Lötschberger-Bahnlagen Bern–Brig und Spiez–Zweisimmen gibt es das informative Lötschberger-Wanderbuch.



Einfach tolle Ausflüge.

Lötschberger

Bestellung Wanderbuch

Online-Bestellung unter www.loetschberger.ch/wanderbuchaktion

oder Bestellformular ausfüllen und sende an:

BLS AG, PMK-F, Wanderbuch, Genfergasse 11, 3001 Bern

_____ Ex. Wanderbuch zum Aktionspreis von CHF 9.95 (inkl. Versandkosten)

Adresse

Name/Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Ich abonniere den Lötschberger-Newsletter (erscheint 8–10 Mal jährlich)

5 rendez-vous

Jedes Jahr einmal reist Eliane Amherd von New York an die Lötschberg-Südrampe



unesco | Seite 9

Einzigartige Ausstellung über das Unesco-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch im World Nature Forum in Naters.



pilzen | Seite 15

Eine kleine Pilzkunde mit Pilzexperte Eugen Christen.

wandern | Seite 16/17

Vier von zwölf historischen Verkehrswegen nationaler Bedeutung führen durch das Wallis.



wimden | Seite 19

Der Winzer Andy Varonier gibt einen Einblick in die Welt der Weinkunde.

trekking | Seite 21

Eine Wanderung begleitet von Lamas? Ein Trekking der besonderen Art.

IMPRESSUM

Auflage 55 000 Expl. (erscheint 3x jährlich)

Herausgeber

Alpmedia AG, Pomonastrasse 12, CH-3930 Visp
www.1815.ch

Redaktion/Werbung/Assistenz

«Bergluft», Pomonastrasse 12, CH-3930 Visp
Tel +41 (0)27 948 30 10, info@rz-online.ch

Redaktion Claudine Studer (Produktionsleitung), Walter Bellwald (bw), Simon Kalbermatten (ks), Frank O. Salzgeber (fos), Peter Abgotton (ap), Martin Meul (mm), Christian Zufferey (cz) **Fotos Titelstory** Eugen Brigger **Layout** Barbara Seiler, Maria Wien

Werbung Nicole Arnold, Olivier Summermatter, Dagmar Fiedler **Hauptpartner** BLS AG, Genfergasse 11, CH-3011 Bern, Tel. +41 (0)58 327 27 27, Fax +41 (0)58 327 29 10, www.bls.ch, www.loetschberger.ch **Verteilpartner** Matterhorn Gotthard Bahn, Bahnhofplatz 7, CH-3900 Brig, Tel. +41 (0)848 642 442, Fax +41 (0)27 927 77 79, www.mgbahn.ch; PostAuto Schweiz AG, Region Wallis, Filiale Brig, Nordstrasse 2, Postfach 560, CH-3900 Brig, Tel. +41 (0)58 386 69 00, Fax +41 (0)58 667 36 26, www.postauto.ch/freizeitklick; RegionAlps, Bahnhofplatz 1, CH-3900 Brig, Tel. +41 (0)27 720 47 47, www.regionalps.ch

Zwei Seen – unendlich viele Erlebnisse

Kristallklares Wasser, leichte Brise, romantische Uferorte – hört sich exotisch an, liegt jedoch ganz nah. An Bord eines Schiffes lässt sich die Schönheit der Briener- und der Thunersee-Region gemütlich entdecken.

Aus(flugs)zeit auf dem Thuner- und der Brienersee

Abschalten – zurücklehnen – geniessen. Genuss ist ein zentrales Element an Bord der Schiffe. Bei dem vielseitigen Angebot kommt schnell Ferien-

stimmung auf. Sei es beim Sonntagsbrunch, einem feinen Mittagessen oder einer romantischen Sonnenuntergangsfahrt mit einem Glas Wein auf dem Oberdeck – die Auszeit fühlt sich fast an wie Ferien. Der traumhafte Ausblick auf die Berner Alpen und die kulinarischen Köstlichkeiten aus der Bordküche runden den Ausflug ab.

Mit dem Schiff gelangt man auch zu beliebten Ausflugszielen in der Region. Vom Brienersee aus lohnt sich eine Fahrt aufs Briener Rothorn oder ein Abstecher zu den beeindruckenden Giessbachfällen mit dem romantischen Grand-

hotel Giessbach. Vom Thunersee aus eignet sich eine Führung durch die Tropfsteinformationen der St.-Beatus-Höhlen oder eine Fahrt aufs Niederhorn mit anschliessender rasanter Talfahrt auf dem Trottinet.

Mehr Infos unter:

www.bls.ch/schiff oder Tel. 058 327 48 11

Infobox

RailAway-Kombi «Erstklassiger Thuner- und Brienersee»

Profitieren Sie vom RailAway-Kombi mit 20% Ermässigung auf der Bahnfahrt zu/von einer beliebigen Schiffstation am Thuner- oder Brienersee plus Tageskarte 1. Klasse für Thuner- und Brienersee (zum Preis von 2. Klasse).



www.bls.ch/schiff





Mountain Girl im Grossstadt-Dschungel

Die Hektik der Grossstadt inspiriert Eliane Amherd. Um die Inspirationen für ihre Lieder aber zu verarbeiten, zieht sie sich zurück, oft in ihrer Heimat, im Wallis, in der Natur – und einmal jährlich auf der BLS-Südrampe.

Seit 18 Jahren lebt die Musikerin aus Brig schon in New York, der amerikanischen Millionenmetropole mit der wohl berühmtesten Skyline der Welt. Hier wohnt Eliane Amherd in der 30. Etage des 45-stöckigen Hochhauses an der 42nd Street von Manhattan, einem Hochhaus, in dem vor allem Künstler wohnen. Elf Jahre stand sie auf der Warteliste, um in das Haus mit dem bedeutungsvollen Namen «the Miracle of 42nd Street» (Wunder der 42. Strasse) einziehen zu dürfen, nur wenige Gehminuten vom Times Square entfernt. Die 42. Strasse von Manhattan gehört zu den bekanntesten, aber auch berüchtigtsten Strassen von New York, weil sie noch bis in die 1980er-Jahre als Zentrum für Drogenhandel, Prostitution und Kriminalität galt.

Normal, Ausländerin zu sein

Den Drang, aus dem Wallis wegzuziehen verspürte Eliane Amherd schon früh. Weil sie Musik, Jazz und vor allem Rhythmen liebt, besuchte sie zwar noch in der Schweiz eine Jazz-Schule – «beendet habe ich meine Ausbildung aber bereits in New York, wo ich dann auch hängen geblieben bin», erzählt sie. Wohl gerade deshalb, weil hier so viele Menschen aus der ganzen Welt leben. «Die Stadt ist ein Schmelztiegel aus Menschen aller Nationen, die ihre Musik und die Rhythmen zum Beispiel aus ihrer südamerikanischen oder afrikanischen Heimat mitbringen», erzählt sie. Ausländerin zu sein sei in dieser multikulturellen Grossstadt ganz normal. So erlebt sie viele interessante Erfahrungen und spannende Menschen, oft sogar während einer Liftfahrt in ihrem Gebäude, – manche inspirieren gar zu neuen Liedern. Meist verbringt sie ihre Zeit in New York mit Üben, Auftreten und dem Organisieren von Konzerten und Tourneen,



«Sucht man in New York
mal die Stille, muss man
zu Hause bleiben»

sogar bis nach Asien. Im September und Oktober plant sie auch eine Tournee durch die Schweiz, bei der sie auch in Leuk ihr neues Album «Skylines» präsentieren wird.

Anstrengende Stadt

«In dieser Stadt zu leben braucht viel Energie», berichtet sie. Nicht nur weil das Leben sehr teuer ist und man finanziell manchmal improvisieren muss, sondern auch weil die Konkurrenz gross ist. «Man muss zum Beispiel damit leben lernen, Absagen nicht persönlich zu nehmen.» Trotzdem bietet selbst die Grossmetropole Raum für Entspannung: Velo fahren im Central Park, Schlendern durch Stadtteile wie Brooklyn, die mit ihren teils nur drei- bis fünfstöckigen Häusern sogar noch einen gewissen dörflichen Charakter ausstrahlen. Innerhalb von ein bis zwei Stunden sei man mit Subway oder Bus sogar draussen am Meeresstrand oder im Wald.

Zeit zum Verschwinden

Richtig abschalten kann sie aber vor allem, wenn sie sich die Zeit gönnt, «mal zu verschwinden». Dazu kehrt sie für zwei oder drei Wochen ins Wallis zurück. Zwar arbeitet sie auch hier, leitet und organisiert etwa das frauenstimmen-Festival in Brig, tritt im Musikdorf Ernen auf oder organisiert Auftritte im nur wenige Autostunden entfernten Mailand – etwa für ihr Projekt Swiss-Miss, bei dem sie Schweizer und Walliser Lieder, für einmal sogar im Dialekt statt wie sonst üblich in englischer Sprache, nach ihrem Geschmack neu arrangiert. Die Ruhe benötigt sie aber auch, um die aus der Grossstadt mitgenommenen Inspirationen zu verarbeiten. Eliane Amherd erzählt: «Sucht man in New York mal die Stille, muss man zu Hause bleiben. Weil ich aber das Privileg

habe, regelmässig zu meiner Mama reisen zu dürfen, wo ich noch ein Zimmer zur Verfügung habe, nutze ich die Gelegenheit, in die Natur und in die Berge zu gehen.» Oft allein, oft aber auch mit Freunden. Was in New York mehrere Stunden dauert, erreiche man im Wallis innerhalb von ein paar Minuten, wobei man oft kaum einem Menschen begegnet. Innert knapp 20 Minuten erreicht man etwa von Brig aus mit dem Zug die BLS-Haltestelle Hohtenn, von wo aus der Südrampen-Wanderweg nach Ausserberg oder sogar bis Brig führt. Diesen Weg entlang wandert Amherd jedes Jahr – immer wieder fasziniert von den vielfältigen Landschaften entlang der Lötschberger-Bahn. «Man erlebt in wenigen Stunden sowohl Wald und Felsen, aber auch so etwas wie Steppe oder Prärie», erzählt sie, «und geniesst dabei eine mega schöne Aussicht auf das ganze Tal.» An einem ruhigen Picknick-Platz, wovon es auf der etwa 3½-stündigen Wanderung nach Ausserberg mehrere gibt, textet sie dann ihre Lieder – Lieder, die oft von ihrer Heimat geprägt sind.

Die Sehnsucht nach dem Meer

«Da besinge ich etwa die Sehnsucht vieler Walliser nach dem Meer, lasse mich von der Rhone gen Marseille treiben, um unterwegs festzustellen, dass es auch am Rotten schön ist, und kehre darum gleich wieder nach Gletsch zurück. Manchmal ist das, was uns guttut, nicht so weit weg, wie wir meinen. Ein anderes Lied handelt davon, dass ich als Bergmädchen weiss, dass man stetig und langsam auf den Gipfel wandern muss, um nicht ausser Atem zu geraten.» Selbst ihr neuestes Album «Skylines» bezeichnet sie als «eine Verbindung meiner zwei Identitäten», weshalb das Cover sowohl Manhattan als auch die Walliser Alpen, namentlich das Matterhorn, vereinigt. *chz*





Grosser Eröffnungs-Event

Besuchen Sie uns am Samstag, 24. September 2016, beim grossen Eröffnungs-Event des World Nature Forums in der Bahnhofstrasse 9a, in Naters.

Animationen

- › Markt mit Spezialitäten aus der Welterbe-Region
- › Streichelzoo
- › Kinderanimation
- › Festbetrieb auf dem Aletsch Campus

Mehr Informationen

www.worldnatureforum.com



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Swiss Alps Jungfrau-Aletsch
inscribed on the World
Heritage List in 2001



(Visualisierung: World Nature Forum)

Alpen- und Gletscherwelten virtuell erleben

Das Unesco-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch hat einen Heimathafen bekommen.

Im World Nature Forum in Naters kann der Besucher die einmalige hochalpine Natur-, Kultur- und Gletscherlandschaft interaktiv erleben.

Das Besucherzentrum eine weltweit einzigartige interaktive Ausstellung, die rund um die Themen Landschaft, Wasser und Klima kreist. Mit interaktiven Erlebnisstationen, Info-Grafiken und Filmen soll der Besucher nicht nur informiert, sondern auch sensibilisiert werden für die drei zentralen Fragen, welche im WNF thematisiert werden: Was haben wir für ein Erbe? Wie gehen wir damit um? Wie geben wir es weiter?

Ein Highlight der Ausstellung ist das Panorama-Kino. Auf einer 5 Meter hohen und 20 Meter breiten, gekrümmten Leinwand kann der Besucher filmisch ins Welterbe eintauchen. Mithilfe interaktiver Erlebnisstationen erhält der Besucher auf spielerische Weise Einblick in die Entstehung der Alpen. Besucher können in einem interaktiven Sandkasten

Das World Nature Forum (WNF) in Naters, das im Herbst 2016 eröffnet wird, soll ein Ort der Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Unesco-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch werden. Auf rund 1500 Quadratmetern

Berge wie Flüsse entstehen und verschwinden lassen und so eigene Landschaften formen. Informative Grossgrafiken schauen zurück auf 3000 Jahre Gletschergeschichte und bilden das gesamte Gletscherinventar des Welterbes auf einen Blick ab. In einem Original-Eisenbahnwagen von 1912 hat der Besucher die Möglichkeit, die geplante, aber nie realisierte Südanfahrt vom Aletschgebiet auf das Jungfrauoch virtuell zu erleben. Der Ambassador-Wagen der Jungfrauabahn symbolisiert die visionären Projekte in der Hochblüte des Tourismus. In der Cafeteria werden Produkte aus dem Jungfrau-Aletsch-Gebiet nach Originalrezepten zubereitet und serviert. Ein Ziel des Besucherzentrums ist es auch, durch die Vermittlung des Wissens rund um das Welterbe den Besucher zu einem Ausflug in die Natur zu animieren und damit die Innenwelt mit der Aussenwelt zu vernetzen. Am Ende der Ausstellung hat der Besucher an einer Auswertungsstation die Möglichkeit, sich individuell auf sich zugeschnittene Ausflugsziele, Wanderungen und Sehenswürdigkeiten vorschlagen zu lassen und die Informationen dann gleich auszudrucken. *fos*



www.worldnatureforum.com

Einzigartig im Geschmack

Kein Walliser Alpkäse schmeckt wie der andere. Die lokal unterschiedliche Alpenflora prägt das Aroma und die Farbe.

Nur eines haben alle Walliser Alpkäse gemeinsam: den einzigartig würzigen Geschmack, der von den frischen Alpkräutern stammt. Alpkäse ist nicht gleich Bergkäse. Alpkäse wird nur im Sommer während der sogenannten Sömmerung auf der Alp hergestellt. Bergkäse hin-

gegen wird das ganze Jahr über in den Dorfkäsereien von Bergregionen produziert, also auch im Winter, wenn die Tiere im Stall mit Heu gefüttert werden.

Raclette du Valais AOP-zertifizierte Alpkäsereien im Oberwallis: Binneralp (Binn), Moosalpe (Törbel), Larschy (Leukerbad), Ginals (Unterbäch), Fluh (Leukerbad).

Walliser Alpkäse

Der authentische Geschmack!

www.walliserraclette.ch



#sackéstark

30.09 > 9.10.2016

57° FOIRE DU VALAIS
MARTIGNY *ITTEKIMASU!*

Die schönsten Bergseen im Berner Oberland und im Oberwallis

Fischen, baden, wandern oder einfach nur entspannende Stunden am Wasser geniessen. Die vielfältigen Bergseen im Berner Oberland und im Oberwallis bieten für alle etwas.



Seebergsee – Der Natürliche

Im Naturschutzgebiet hoch über dem Simmental, am Übergang zum benachbarten Diemtigtal liegt inmitten malerischer Bergkulisse der tiefblaue Seebergsee. Von beiden Tälern über Wanderwege erreichbar, lädt der romantische Bergsee zum Träumen und Verweilen ein. Auf den verschiedenen Wanderungen geniesst man einen unglaublichen Weitblick in die Berner Voralpen.

Infobox

Hin-/Rückreise: Mit dem RegioExpress Lötschberger nach Zweisimmen. Vom Tourismusbüro Zweisimmen aus geht es mit dem Wandertaxi bis Meienberg (Fahrzeit ca. 30 Minuten). Wanderzeit Meienberg–Seebergsee: ca. 35 Minuten.

Weitere Infos zu den Betriebszeiten und zur obligatorischen Reservation unter



www.loetschberger.ch/seebergsee

Schwarzsee – Der Mystische



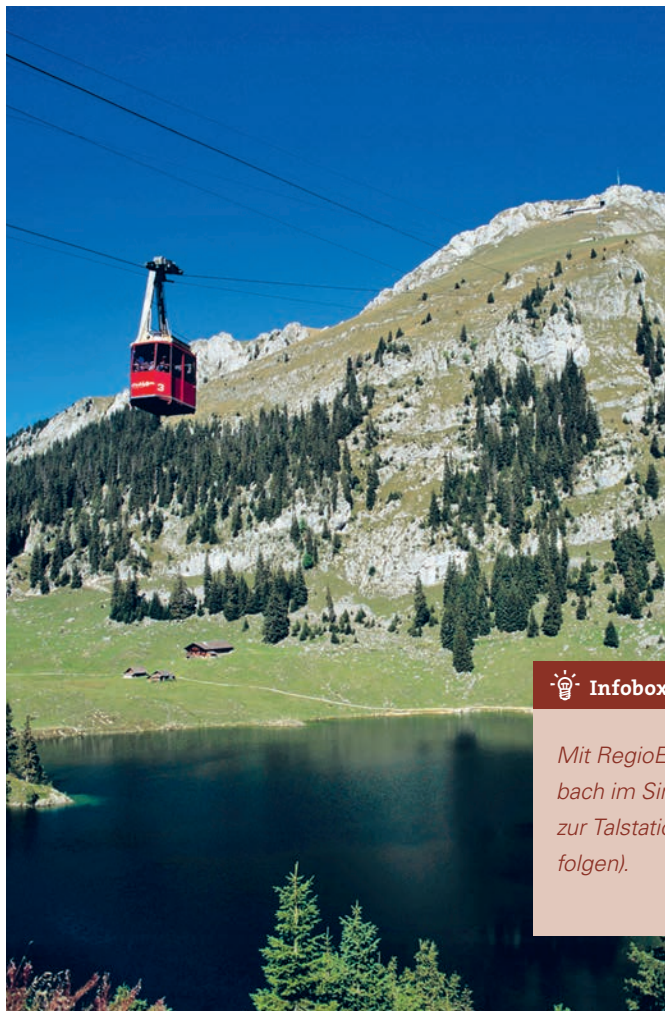
Unterwegs auf dem Höhenweg von der Lauchernalp auf die Fafleralp (oder umgekehrt) präsentieren sich zehn Lötschentaler Sagen. So findet man beispielsweise heraus, woher der Schwarzsee seinen Namen hat. Es lohnt sich, hier einen Zwischenhalt einzulegen. Der idyllisch gelegene See lädt ein zum Verweilen und die Seele baumeln lassen. Der Lötschentaler Höhenweg führt in zwei Stunden und vierzig Minuten auf einer Höhe zwischen 2100 und 1800 m ü. M. vorbei an wilden Bergbächen, typischen Maiensässen, durch duftende Wälder und über blumige Wiesen.

Infobox

Günstig ins Lötschental: Profitieren Sie vom RailAway-Kombi mit 20% Ermässigung auf Bahn- und Busfahrt retour, Luftseilbahnfahrt einfach sowie 1 Kaffee oder 3 dl Mineralwasser im Panoramarestaurant «Zudili» auf der Lauchernalp. 11. Juni 2016 bis 30. Oktober 2016



www.loetschberger.ch/hoehenweg



Hinter- und Oberstockensee – Die Fischreichen

Die beiden Bergseen Hinterstockensee und Oberstockensee sind reich an Regenbogenforellen. Bei der Talstation der Stockhornbahn kann in Kombination mit einer Bahnfahrt ein Tagespatent bezogen werden. In der Mittelstation Chrindi angekommen, besteht die Möglichkeit, eine Fischrute zu mieten sowie Köder und weitere Artikel zu kaufen. Los gehts an den See. Nach einem erfolgreichen Angelerlebnis empfiehlt es sich, den Tagesausflug mit einer Fahrt aufs Stockhorn auf 2139 m ü. M abzurunden. Das Panoramarestaurant lädt mit fantastischer Rundumsicht zum Geniessen ein. In der Stockhorn-Nordwand beeindruckt die Panorama-Aussichtsplattform mit Fernsicht vom Thunersee bis zum Jura.

Infobox

Mit RegioExpress Lötschberger bis Bahnhof Erlenbach im Simmental, weiter zu Fuss ca. 15 Minuten zur Talstation der Stockhornbahn (den Wegweisern folgen).



www.loetschberger.ch/stockhorn

Blausee – Der Fantasievolle

Das Ausflugsziel Blausee eignet sich gleichermaßen als romantischer Abstecher für Verliebte wie auch für einen spannenden Familientag. Der bekannte Bergsee liegt in einem bewaldeten Naturpark zwischen Frutigen und Kandersteg. Kaum hat man den Eingang passiert, befindet man sich schon auf mystischen Pfaden, welche die Fantasie beflügeln. Durch das tiefblaue, glasklare Wasser können die zahlreichen Forellen bestens beobachtet werden. Sich auf dem Spielplatz austoben, die Bio-Forellenzucht besichtigen, eine Fahrt im Glasbodenboot unternehmen oder ein feines Essen im Gault-Millau-Restaurant geniessen – der Blausee bietet für alle Besucher ein attraktives Freizeitangebot.

Weitere spannende Ausflugsideen finden Sie unter:



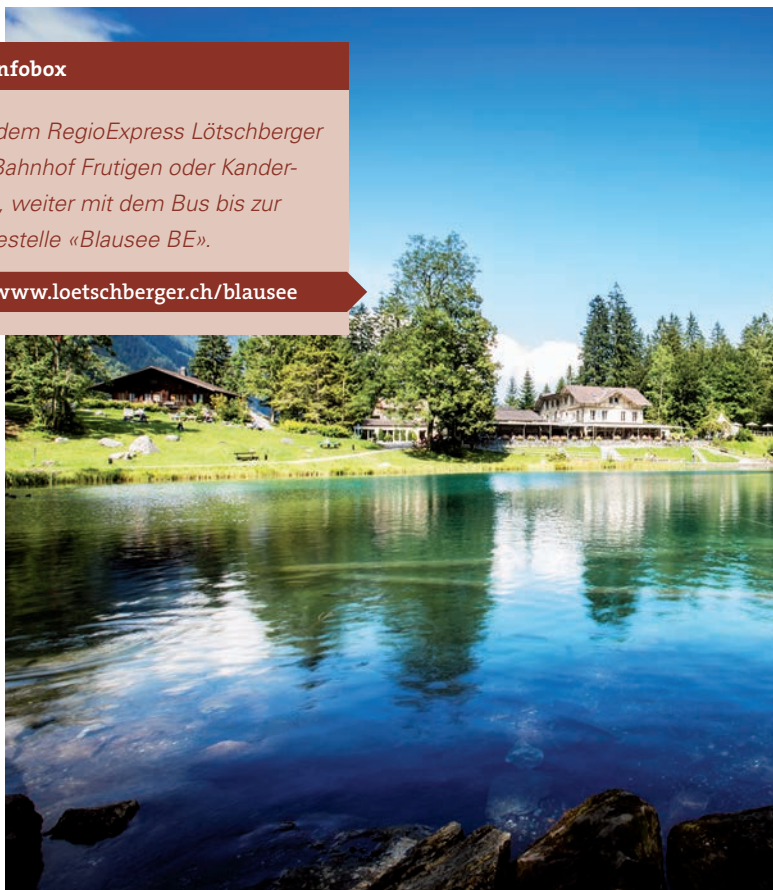
www.loetschberger.ch

Infobox

Mit dem RegioExpress Lötschberger bis Bahnhof Frutigen oder Kandersteg, weiter mit dem Bus bis zur Haltestelle «Blausee BE».



www.loetschberger.ch/blausee



Neuer Gesteinserlebnisweg im Landschaftspark Binntal

Der in die Jahre gekommene Lehrpfad zwischen Fäld und der Mineraliengrube Lenggenbach wurde erneuert und heisst nun Gesteinserlebnisweg. Für Kinder gibt es den Steinforscher-Rucksack und ein Forscherheft.

Das Binntal ist bekannt für seinen grossen Mineralienreichtum und die geologische Vielfalt. Auf dem neu gestalteten Erlebnisweg werden die wichtigsten Gesteine vorgestellt. Ob Serpentin, Paragneis, Metagabbro, Bündnerschiefer oder Dolomitmarmor – die Erläuterungstafeln bringen dem Betrachter die Gesteinswelt auf lebendige Art und Weise näher.

Die Texte richten sich an Laien und Experten. An den entsprechenden Gesteinsbrocken können die Betrachter eigene Beobachtungen machen, am Klangloch in den Stein hineinlauschen, auf dem Lithophon Melodien spielen und an der Lupenstation die Gesteine von ganz nah bewundern.

Steinforscher-Rucksack für Kinder

Auch Kinder werden ihre Freude an diesem neuartigen Erlebnisweg haben. Am Schluss dürfen Sie auf dem

«Klopfplatz» vor der Mineraliengrube Lenggenbach im schneeweissen Dolomitmarmor nach goldgelbem Pyrit (Katzengold) suchen. Hammer und Meissel können in den Mineralienläden und im Restaurant Imfeld gemietet werden.

Für die kleinen Geologen gibt es im Landschaftspark Binntal zudem einen Steinforscher-Rucksack. Darin finden sich je sechs Mineralien und Gesteine aus dem Binntal, ein Hammer und ein Meissel, eine Lupe, eine Schutzbrille und Schutzhandschuhe und andere nützliche Dinge für die Erforschung der Gesteine und Mineralien. Der Rucksack kostet CHF 59.–.

Ebenfalls Bestandteil des Steinforscher-Rucksacks ist ein Naturforscherheft aus der Reihe «Der schlaue Fuchs» zum Thema Gesteine und Mineralien im Landschaftspark Binntal. Das attraktive Heft mit Forschungsaufgaben, kniffligen Rätseln und Hintergrundinformationen gibt es für CHF 3.– auch separat zu kaufen.



www.landschaftspark-binntal.ch



LANDSCHAFTSPARK
BINNTAL



**Willkommen auf dem neuen
Gesteinserlebnisweg in Fäld!**



BINN
Mineraliendorf



Die Jagd nach dem Fleisch des Waldes

Tausende Pilzsammler stürmen jedes Jahr in die Wälder, um ihre Körbe mit den kulinarischen Leckerbissen zu füllen. Damit das Pilzvergnügen nicht übel endet, gilt es, ein paar Regeln zu beachten. Ein Pilzexperte klärt auf.

Für Pilzkontrolleur Eugen Christen aus Saas-Fee sind Pilze eine Leidenschaft. «Es macht grosse Freude, seltene Pilze zu suchen und zu bestimmen», sagt er. «Immer wieder kann man auch im Oberwallis seltene Exemplare entdecken.» Christen, der auch Präsident vom Pilzverein Oberwallis ist, ist daher viel unterwegs und kartografiert, wo im Oberwallis welche Pilzsorten zu finden sind.

Vorsicht ist geboten

Während das Interesse von Eugen Christen an Pilzen eher wissenschaftlicher Natur ist, steht für viele Hobby-Pilzsammler der kulinarische Aspekt im Vordergrund. «Im Oberwallis kann man Steinpilze, Eierschwämme, aber auch viele Lärchenröhrlinge finden, die als Speisepilze sehr beliebt sind», sagt der Pilzkontrolleur. Christen rät Anfängern, zuerst einmal mit einem Pilzverein auf Pilzsuche zu gehen. «Es sind immer Experten dabei, die wichtige Tipps geben können», sagt er. Denn beim Pilzen ist Vorsicht geboten. «Im Oberwallis wächst im Na-

del- und im Laubwald der Grüne Knollenblätterpilz, der leicht mit einem Champignon verwechselt werden kann», sagt der Pilzexperte. «Der Verzehr dieses Pilzes kann tödlich enden.»

Immer einem Kontrolleur zeigen

Daher sollten selbst gesammelte Pilze vor dem Verzehr immer einem Kontrolleur gezeigt werden. Auf der Homepage des Oberwalliser Pilzvereins sind die entsprechenden Kontaktdaten zu finden. Die beste Zeit, um im Oberwallis auf die Jagd nach dem «Fleisch des Waldes» zu gehen ist übrigens im September und Oktober. «Besonders an schattigen Hängen, zwei Tage nach einem warmen Regen, findet man viele Pilze», sagt Christen. «Wenn man einen Pilz findet, sollte man ihn mit leicht kreisenden Bewegungen aus dem Boden lösen, vor Ort säubern und die freigelegte Stelle im Boden wieder mit Erde bedecken, damit das Pilzmyzel nicht austrocknet und neue Pilze nachwachsen können.» *mm*



Schweizer Verkehrs-Geschichte auf historischen Wanderwegen



Vier von zwölf historischen Verkehrswegen von nationaler Bedeutung führen durch das Wallis. Einer davon ist die Via Stockalper, die mithilfe von Packages erwandert werden kann.

Seine Blütezeit erlebte der Simplon jedoch im 17. Jahrhundert, als der Briger Kaufmann Kaspar Jodok von Stockalper ein Monopol für den Transport aller Transitgüter und ein Salzmonopol erhielt. Das Stockalperschloss in Brig, das alte Spittel auf dem Simplonpass und der Stockalperturm in Gondo zeugen bis heute noch von Stockalpers erworbenem Reichtum. Seine internationale Bedeutung erlangte der Simplon, als der französische Kaiser Napoleon I. den Pass befestigen liess, sodass er für seine Artillerie befahrbar wurde. Mit dem Bau der Nationalstrasse wurde die alte Napoleonstrasse zwar bis auf kurze Teilstücke zerstört, Stockalpers historischer Saumweg aber ist weitgehend erhalten geblieben und zählt heute zu den zwölf nationalen Via-Routen durch die Schweiz, basierend auf dem Bundesinventar schützenswerter historischer Verkehrswege. Rund 50 000 Kilometer

Schon die Römer sollen den Simplon als Alpenübergang genutzt haben. Jahrhunderte später, um 489 n. Chr., soll ihn Burgunderkönig Gundobad mit seinem Heer überquert haben.

Wege und Strassen hat Hans-Peter Schneider seit 1984 bereits erfasst und kartiert. «Jede dieser zwölf nationalen Via-Routen erzählt dabei einen Teil der Schweizer Geschichte», erklärt Schneider.

Vier Via-Routen im Wallis

Gleich vier dieser zwölf nationalen Haupttrouten führen durch den Kanton Wallis. Darunter auch die internationale Route Via Francigena, die gar vom Europarat als Grosser Kulturweg eingestuft wurde und als eine der



wichtigsten Pilgerwegen gilt. Um das Jahr 990 wurde die Route von einem englischen Erzbischof begangen, der von Canterbury aus nach Rom reisen musste, um den Segen des Papstes zu erhalten. Die beschwerliche Reise führte ihn bei Ste-Croix VD in die heutige Schweiz und über St-Maurice und den Grosse Sankt-Bernhard-Pass ins Aostatal. «Die Via Cook wiederum erzählt die Geschichte des Schweizer Tourismus», erklärt Schneider, «denn sie führt entlang der ersten Pauschalreise durch die Schweiz, organisiert 1883 vom Engländer Thomas Cook, einem Pionier für Gruppenreisen, von Genf über das französische Chamonix-Mont-Blanc nach Martigny und schliesslich über Leukerbad und die Gemmi ins Berner Oberland» (s. Seite 26). Eine dritte Route führt vom Vierwaldstättersee über Grimsel- und Griespass nach Domodossola. Auf dieser Route haben Innerschweizer Händler Hartkäse gesäumt, um auf den norditalienischen Märkten zu verkaufen. Die Route trägt daher den Namen Via Sbrinz.



Gepäck im Postauto

Die Via Stockalper wurde in den 1990er-Jahren reaktiviert und bildet das Rückgrat des Eco-Museums Simplon. «Zum 25-jährigen Bestehen des Eco-Museums wurde die Via Stockalper dieses Jahr noch einmal überarbeitet und aufgefrischt», weiss Silvio Burgener von Brig Simplon Tourismus zu berichten. «Führte der Stockalperweg bisher im Norden durch das Tafernatal und im Süden durch die Gondoschlucht, wurden jetzt auch alternative Wege durch das Ganter- und das Zwischbergental integriert», ergänzt er. Ebenso wie alle anderen Via-Routen der Schweiz kann auch der Simplonpass über individuelle Pauschalangebote gebucht und erwandert werden, während das Gepäck per Postauto von der einen zur nächsten Unterkunft gebracht wird. Die erste Etappe führt von Brig zum Simplonpass, wobei ein viergängiges Abendessen

und eine Übernachtung in einem Hotel auf dem Simplonpass inbegriffen sind. Falls jedoch die Alternative zur neuen Ganter- und zur alten Napoleonbrücke gewählt wird, kann die erste Nacht auch im Rothwald verbracht werden. Die zweite Etappe führt weiter nach Simplon Dorf, wobei auch ein Bauernhof-Lunch und der Besuch des Ecomuseums im alten Gasthof auf dem Programm stehen. Die dritte Etappe führt schliesslich durch die Gondoschlucht, welche im ehemaligen Fort Gondo teilweise sogar unterirdisch verläuft. Man sei natürlich auch für individuelle Wünsche aufgeschlossen, betont Burgener. Wenn jemand etwa noch bis Domodossola wandern möchte, könne selbst der Gepäcktransport per Taxi organisiert werden. Häufig wünschen Wanderer aber einfach nur die umgekehrte Variante, fahren erst mit dem Postauto nach Gondo und wandern von dort aus zurück. *chz*

Via-Regio-Routen im Wallis

Auch zahlreiche regionale Routen führen historischen Verkehrswegen entlang. Im Wallis sind dies folgende:

Vier-Quellen-Weg: Am Gotthard entspringen Rhein, Reuss, Ticino und Rhone. Auf Walliser Boden liegen die Etappen über den Nufenenpass ins Obergoms und zum Rhonegletscher.

Via Albrun: Schon bei den Römern galten die wildromantische Twingischlucht und der 2049 Meter hohe Albrunpass zur Alpe Devero als Höhepunkte.

Umwanderung Welterbe Jungfrau-Aletsch: Ein intensives Geschichts- und Kulturerlebnis zwischen Jungstein-

zeit und Gegenwart in spektakulärer Alpenlandschaft.

Via Grana: Der Anbau von Getreide auf terrassierten Ackerflächen und die Verarbeitung des Roggens sind das Hauptthema in den Leuker Sonnenbergen.

Via Dala: Während die Varnerleitern als Abkürzung zwischen dem Unterwallis und Leukerbad dienten, wurden die Badegäste über die Albinenleitern mit Lebensmitteln versorgt.

Via Bella Tola: Die Sprachgrenze wird am Meidpass zwischen Turtmann- und Eifischtal (Val d' Anniviers) und im Pfynwald überschritten.

Les Trois Chablais: Gleich zwölf regionale Routen verbinden die Waadt im Osten und das französische Hochsavoyen im Westen mit dem untersten Teil des Wallis.





VARENHEIT, WEINE SO EINZIGARTIG WIE DU.

IN DIINER BEIZ

schweiz.ch

VARENHEIT

www.VARENHEIT.ch




Wenn ich gross bin, will ich meine eigene Zeitung!

Warum so lange warten? Mengis macht's jetzt schon möglich. Produzieren Sie Ihre eigene Firmen-, Mitarbeiter- oder Jubiläumszeitung.

Kreation, Text und Druck – bei uns erhalten Sie alles aus einer Hand – zu attraktiven Preisen. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

Gerne beraten wir Sie persönlich:

Kurt Zuber | k.zuber@mengisdruck.ch | T 027 948 30 30 | Pomonastrasse 12, 3930 Visp

 Ihr Partner für professionelles Druck Management

www.mengisdruck.ch

«Wimden ist «Chrampf» und Glück»

Wenn sich die Blätter bunt färben und die Rebstöcke in voller Blüte stehen, dann ist Zeit für die Weinernte – das Wimden. Dabei ist der Tag der Ernte für die Weinqualität sehr wichtig.

Der Winzer Andy Varonier gibt einen Einblick in die Welt der Weinkunde.

Noch ist es ruhig in der Weinkellerei C. Varonier & Söhne in Varen. Der Weinkeller wirkt aufgeräumt und die Fässer stehen fein säuberlich aneinandergereiht. Doch das wird sich bald ändern. «In zwei, drei Wochen gehts los», sagt

Andy Varonier. In diesen Tagen ist der Winzer und sein Team öfters im Rebberg anzutreffen, um die Reife der Trauben zu überprüfen. «Unser Ziel ist es, einen schönen abgerundeten Reifegrad der Trauben zu erreichen», sagt Varonier. Wurde früher nur auf den Zuckergehalt geachtet, ist die Sachlage heute komplexer. «Wir achten darauf, dass der Zucker-, Säuregehalt und der Reifegrad der Trauben harmonieren», erklärt der Fachmann. Daneben zählen das Fachwissen, die Erfahrung und das Wetter. «Je nach Wetterentwicklung muss die Ernte früher eingefahren werden, um unerwünschte Entwicklungen zu vermeiden. Dabei ist die Arbeit im Rebberg so gut wie die halbe Miete. Wenn der Reifegrad und der Zuckergehalt der Trauben am Rebstock stimmen, muss man später im Weinkeller nicht mehr viel korrigieren», sagt Varonier.

Wie wird der Jahrgang 2016? Das sei schwer abzuschätzen, erklärt der Weinkenner: «Von der Quantität her haben wir ein sehr gutes Jahr. Was die Weinqualität angeht, müssen wir abwarten.» Wimden sei «Chrampf» und Glück zugleich, sagt Varonier. «Es ist eine Art Hassliebe, wenn man die Ernte einfahren kann.» Die Stimmung im Dorf sei an diesen Tagen einzigartig. «Alle sind auf den Beinen, überall wird gearbeitet und es riecht nach vergärten Trauben.» Bis in die späten Abendstunden werden Kisten voll Trauben angeliefert, die sortiert und später im Tank zermantscht werden. Hier gären und reifen sie über Monate unter Aufsicht des Önologen, bevor der edle Tropfen abgefüllt und ausgeliefert werden kann. Wie die meisten Unternehmen hier ist auch die Weinkellerei Varonier ein Familienbetrieb. Andy Varonier zählt zu der Sorte von Winzern,

die die Tradition weiterführen wollen, sich Neuem gegenüber aber nicht verschliessen. «Ich würde mich eher als experimentierfreudigen Winzer bezeichnen», sagt Varonier über sich selbst. Darum versuche er immer wieder neue Methoden aus, um neue Trends zu setzen. *bw*



Wandern im klangvollen Takt

Das Wandern ist des Müllers Lust
– nicht nur. Auch Kinder können
dem lustvollen Wandern etwas
abgewinnen. Klangvoll im Takt
auf einem eigens inszenierten
Weg oder auf der Suche nach den
Gogwärgini – den kleinen, ar-
beitsamen Wichteln.

der Region, die in Zusammenarbeit mit lokalen
Handwerkern und inspiriert vom Rhythmus und
Einklang mit der Natur entlang des Weges an

Dass einem beim Wan-
dern schon mal ein Lied
über die Lippen kommt,
ist für Wanderfreunde
nichts Neues. Und auf
diesem Themenweg
kann man sogar sein
Taktgefühl unter Beweis
stellen. Zu verdanken ist
dies den Schulkindern

zehn Stationen verschiedene Klanginstrumente
installiert haben. Los gehts in Fiesch, direkt ober-
halb der Luftseilbahn Fiesch-Eggishorn. Nach
einem kurzen, leichten Anstieg wandert man ent-
lang des «Bregeraweges» taleinwärts, vorbei an
schattigen Plätzen dem Wyswasser entlang. Die
einzelnen Musikstationen laden zum Verweilen
und zum Ausprobieren der fantasievoll gestalte-
ten Instrumente ein. Auf der letzten Wegetappe
verlässt man den Wald und wandert über «Hä-
mischbode» und dem Weiler Wichel nach Fiesch-
chertal. Von hier kann man mit dem Sport- oder
Postbus nach Fiesch zurückfahren.

Von Wichtelmännchen und versteckten Pfaden

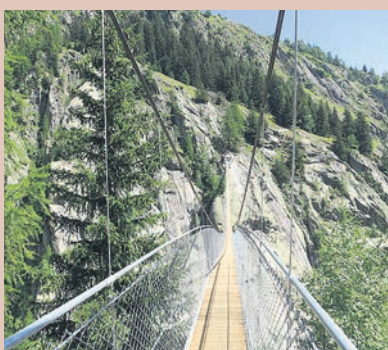
Auch der Gogwärgiweg, der von Fiescheralp nach
Fiesch führt, ist für die Kinder ein ganz tolles Aben-
teuer und für Erwachsene ein besonderes Naturer-
lebnis. Mit der Luftseilbahn Fiesch-Eggishorn fah-
ren Sie bis zur Mittelstation. Von der Fiescheralp
führt der Gogwärgiweg bis hinunter nach Fiesch,
vorbei an zehn Gogwärgistationen mit überliefer-
ten Geschichten. Auf halber Wegstrecke passieren
Sie den Gogwärgiturm, eine Steinpyramide, in der
laut Überlieferung einst die Gogwärgini (Zwerge)
von Fiesch wohnten.

Die Route ist ideal für Familien, die Freude am
Wandern haben. Entdecken Sie die versteckten
Pfade und geheimnisvollen Plätze der Gogwärgini
und lassen Sie sich vom einzigartigen Naturerleb-
nis verzaubern. *bw*



www.aletscharena.ch

Eröffnung der Hängebrücke Aspi-Titter



160 Meter und 3200 Tritte lang – die
Aspi-Titter-Hängebrücke am Fuss des
Fieschergletschers quert die 120 Meter
tiefe Weisswasserschluft und verbindet
den Höhenwanderweg vom Gotthardge-
biet bis ins Chablais.

Die neu geschaffene Verbindung ist im
Herzen des Unesco-Weltnaturerbes
gelegen und wertet die touristische At-
traktivität der Region auf. Zudem wird die
landschaftliche Schönheit des Gebietes
Aspi-Titter sowie des Fieschergletschers

auf sanfte Art und Weise einem breiten
Publikum zugänglich gemacht. Egal ob
Sonntagsspaziergang oder mehrtägige
Höhenwanderung – die Aspi-Titter-Hän-
gebrücke lässt alle Wanderfreunde auf
ihre Kosten kommen. Am 14. August 2016
wurde die neue Hängebrücke offiziell er-
öffnet und damit der Gommer Höhenweg
mit dem Aletsch-Plateau verbunden.



www.aspi-titter.ch

Lama-Trekking als aktive Erholung



Ein Lama-Trekking als Therapie?

Als normale Wanderung? Oder gar in Kombination? Dominique Grubers Angebote mit ihren Lamas sind vielfältig. Unverändert bleibt einzig die Destination: St. Niklaus/Grächen. Ein Erlebnis für sämtliche Altersklassen.

Es herrscht schier eine beängstigende Stille. Fünf Kinder, begleitet von mehreren Erwachsene, treten aus dem Wald heraus und marschieren «zum See» oberhalb von Grächen. Alle führen sie ein Lama. Die Tiere gehören Dominique Gruber und begehen sich während der Hochsaison fünf bis sieben Mal pro Woche auf eine Tour. Auch wenn Grubers Lamas allesamt in Europa geboren wurden, stellen die Höhenunterschiede für sie keinerlei Probleme dar. In Südamerika leben sie gar auf bis zu 4000 Metern Höhe. Grubers Lamas unterscheiden sich von jenen aus dem Zoo. Denn: Ihre Lamas spucken nur sehr selten. «Wenn sie gereizt werden, muss man mit einer Spuck-Attacke rechnen», sagt Gruber und fügt an, dass dies bisher kaum vorgekommen sei. Was vielmehr geschieht, ist die beeindruckende Ruhe, welche die Lamas auf die Menschen übertragen. Beim Trekking mit den fünf Kindern hört man kaum jemanden sprechen; zu hoch ist die Konzentration auf die Lamas, welche zu den klassischen Herden-

tieren gehören. Das heisst, es geht stets ein Leittier voraus. «Es erkundet den Weg für die Herde, bleibt vermehrt stehen und schaut, ob die Route sicher ist», erklärt Gruber. Am Schluss läuft der «Chef der Herde». Gruber weiss, dass eine Gruppe Lamas immer zusammenbleibt. «Wird ein Abstand zu gross, beschleunigen sie das Tempo, um wieder zur Gruppe aufzuschliessen.»

«Ich schaue darauf, dass sie mehrheitlich auf mageren, verwilderten Matten grasen, damit sie nicht verfetten.» Ein Besuch bei einem Lama-Trekking bestätigt Grubers Aussage. Jede Möglichkeit wird von ihnen genutzt, um etwas zu fressen. Am See gibt es dann die wohlverdiente Pause für die Lamas. Zwei Stunden lang bleiben sie ungestört. Während dieser Zeit ziehen sich die Trekking-Besucher zurück. Und lassen die Lamas fressen. ks

Zwei Stunden Ruhepause am Zielort

Seit 1999 bietet Gruber Lama-Trekking in der Ferienregion St. Niklaus/Grächen an. Demnach reichhaltig ist ihr Wissen über die Lamas. Die Verfettung ist eines der Probleme, worauf Gruber bei ihren Tieren ständig achten muss. «Ich schaue darauf, dass sie mehrheitlich auf mageren, verwilderten Matten grasen, damit sie nicht verfetten.» Ein Besuch bei einem Lama-Trekking bestätigt Grubers Aussage. Jede Möglichkeit wird von ihnen genutzt, um etwas zu fressen. Am See gibt es dann die wohlverdiente Pause für die Lamas. Zwei Stunden lang bleiben sie ungestört. Während dieser Zeit ziehen sich die Trekking-Besucher zurück. Und lassen die Lamas fressen. ks





«Jagd ist mehr als nur Tiere töten»

«Bei der Jagd bin ich weit weg von allen äusseren Einflüssen und fühle mich während zweier Wochen in einer völlig anderen Welt.» Treffender lässt sich die Gemütslage des passionierten Jägers Daniel Kalbermatter wohl nicht beschreiben. Der Sustener ist aber nicht nur Jäger, sondern auch Präsident des Walliser Jägerverbandes.

Herr Kalbermatter, Sie sind seit gut zwanzig Jahren Jäger. Das kommt nicht von ungefähr. Schon als Kind gingen sie mit ihren Onkeln auf die Jagd und kamen so bereits früh in Kontakt damit. Wie fühlt es sich an, ein Tier zu töten?

(überlegt eine Weile...) Speziell. Es ist nicht so, dass ich dann traurig bin. Trotzdem: Ich respektiere die Tiere und begegne ihnen mit einer gehörigen Portion Ehrfurcht. Jäger ist man ja nicht nur während der Jagd. Mit der ganzjährigen Hege und Pflege steht man immer in Kontakt mit dem Wild und so entsteht eine Art Beziehung. Das Jagen an sich bildet somit nur einen ganz kleinen Teil der vielfältigen Aufgaben eines Jägers. Aber es ist, wie es ist. Töten gehört dazu.

In dem Fall ist es für Sie kein Problem, abzudrücken?

Damit hatte ich von Anfang an nie ein Problem. Wichtig dabei ist, dass man sich damit auseinandersetzt und nicht einfach abdrückt, wie Sie es beschreiben. Die Jagd hat sich über die Generationen verändert. Was ich auch begrüsse. Früher wurde gejagt, um zu überleben. Heute muss nicht gejagt werden, damit die Familie ernährt werden kann. Gejagt wird heute auch nach klar vorgegebenen Kriterien. Das führt dazu, dass nicht einfach geschossen wird wie leider oft fälschlicherweise angenommen. Im Gegenteil.

Wenn ich ein Tier sehe, wird zuerst nach bestem Wissen und Gewissen beurteilt, ob es erlegt werden darf oder nicht.

Gibt es denn nichtsdestotrotz den richtigen Draufgänger. Der, der es vielleicht nicht immer so genau nimmt?

Ich bin ein Draufgänger. (lacht) Spass beiseite. Ich bezeichne mich zwar als ein solcher, aber nicht im Negativen. Wir Jäger stehen morgens in aller Früh auf, sind den ganzen Tag unterwegs, beobachten, nehmen teils keine richtige Mahlzeit ein und kehren abends spät wieder zurück. Ich persönlich verliere jedes Jahr während der Hochjagd mehrere Kilos. So gesehen gibt es den «Draufgänger.» Aber einen solchen im anderen Sinn glaube ich nicht. Bei jedem geschossenen Tier besteht eine gesetzliche Meldepflicht, und wenn es zu einem Fehlabschuss kommt, muss mit Konsequenzen gerechnet werden. Auch die Jägerausbildung ist heutzutage so professionalisiert, dass der Nachwuchs pflichtbewusst auf seine künftige Aufgabe vorbereitet wird. Schwarze Schafe kann es theoretisch trotzdem geben. Aber wir Jäger kontrollieren uns bei der Jagd irgendwie gegenseitig. Nicht bewusst. Aber wenn sich einer nicht verhält wie vorgeschrieben, wird dies vielfach bemerkt.

Der Anteil an weiblichen Jägern wird im-

mer grösser. Jagen Frauen anders als Männer?

(überlegt eine Weile...) Ich glaube nicht. Die Frauen absolvieren die gleiche Ausbildung und legen dieselben Prüfungen ab. Und bei der Jagd sind wir alle einfach Jäger. Da gibt es meiner Einschätzung nach keine Differenzen. Jeder von uns nimmt beim Jagen eine ganz andere Rolle ein als im Alltagsleben. Da spielt das Geschlecht keine Rolle, zumal wir ja alle denselben gesetzlichen Auftrag haben.

Sie sprechen den gesetzlichen Auftrag an. Dieser existiert und ist eindeutig. Trotzdem, wie erleben Sie den Stellenwert der Jagd in unserer Gesellschaft? Es gibt ja auch kritische Stimmen.

Dieser hat sich stark verändert. Früher war der Jäger oftmals ein Held, in unserer heutigen urbanen Gesellschaft ist er vielfach der Böse.

Erklären Sie uns das.

Wenn es früher ein Problem mit einem Wildtier gab, wurde der Jäger gerufen. So nach dem Motto: Vor diesem Fuchs haben unsere Hühner zukünftig Ruhe. Heutzutage ist es oft gerade umgekehrt. Das hat sogar dazu geführt, dass die Jagd im Kanton Genf auf eine Initiative hin abgeschafft wurde. Das ging eine Weile gut. Heute aber nicht mehr. Jetzt musste der Kanton Genf Berufsjäger engagieren, um die Bestände zu regulieren. Mit der Konsequenz, dass dies für die öffentliche Hand mit hohen Kosten verbunden ist, weil die Tiere nun durch bezahlte statt durch zahlende Jäger erlegt werden. Das ist doch eine völlig verzerrte Politik. Bei uns im Wallis jedoch spüre ich immer wieder, dass die Jagd nach wie vor einen hohen Stellenwert genießt. Nur schon aufgrund der Tradition.

Sie haben Wildtiere angesprochen. Dazu gehört ja auch der Wolf. Wie stehen Sie dazu?

Auch wenn man es vielleicht nicht glaubt. Ich bin absolut kein Hardliner in Sachen Wolf. Schauen sie. In Europa gibt es rund 30 000 Wölfe. Ein Wolf legt an einem Tag riesige Strecken zurück. Da liegt es doch auf der Hand, dass bei uns in der Schweiz, im Herzen Europas, immer wieder Wölfe zuwandern. Der Wolf ist ein Wildtier wie Hirsch, Fuchs oder Reh auch. Letztere werden aber bejagt. Der Wolf nicht. Jedoch sollte dies der Kompetenz der Kantone überlassen werden. Er müsste den Status «jagdbar» erhalten. Dann können die Kantone bei Problemwölfen einschreiten, ohne dass sie deshalb von selbst ernannten «Experten»-Vereinigungen vor Gericht gezerrt werden können. Es geht jedoch in keiner Art und Weise darum, den Wolf bei uns auszurotten.

Ihrem pragmatischen Vorschlag steht aber die geltende Berner Konvention im Weg. (Anm. der Red. – völkerrechtlicher Vertrag über den Schutz europäischer wildlebender Tiere und Pflanzen)

Als Voraussetzung für die Umsetzung meines Vorschlags braucht es politischen Willen, welcher offenbar nicht vorhanden ist. England hat den Mut, aus der EU auszutreten.

Warum also soll die Schweiz nicht mutig sein und aus der Konvention aussteigen?

Die Jagdzeit ist auch immer die Hochsaison der Wildkarten in den Restaurants. Der Grossteil des Wildes, welcher hier bei uns auf dem Teller landet, stammt doch gar nicht aus heimischen Wäldern, oder?

Da haben sie recht. Nur ist das schon aufgrund der hohen Nachfrage gar nicht möglich. Diese übersteigt bei Weitem die Menge an erlegtem heimischem Wild, welches auf den Markt kommt. Darum muss viel Wild aus dem Ausland importiert werden. Daran ist die Gastronomie aber nicht ganz unschuldig. Oftmals wird bei uns Wild angeboten, bevor die Jagd begonnen hat und das Angebot endet vielfach schon wenn sie noch am Laufen ist. Damit wird dem Konsumenten oft auch ein falsches Bild vermittelt.

Als Präsident des kantonalen Jägerverbandes sind Sie sozusagen der Chef aller Walliser Jäger. Was gehört zu Ihren Aufgaben?

Ich bin Ansprechperson der Jägerschaft und der Behörden. Als Präsident bin ich somit die «Schnittstelle» beider Seiten. Ich vertrete die Interessen von 4000 bis 5000 Jägern im Wallis, wovon jedes Jahr beinahe 3000 ihr Patent lösen. Diese sind dann gleichzeitig auch jeweils Mitglied des Verbandes. Statutengemäss bin ich für fünf Jahre gewählt, danach wechselt das Präsidium turnusgemäss in einen anderen Kantonsteil. *ap*



(Fotos: zvg)

Zur Person Daniel Kalbermatter

Der 1972 in Turtmann VS geborene Daniel Kalbermatter ist seit 1998 passionierter Jäger. Seit Mai 2016 bekleidet er das Amt des Präsidenten des Walliser Jägerverbandes. Vorher war er während 14 Jahren im Vorstand der Diana Leuk, wovon deren neun als Präsident. Bei der Jagd ist er vor allem im Turtmantal anzutreffen. Beruflich ist Kalbermatter in der Versicherungsbranche als Versicherungsfachmann tätig. Der leidenschaftliche Ausdauersportler ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er arbeitet in Visp und lebt in Susten.

Öffentlicher Verkehr



BLS AG

Genfergasse 11
Postfach CH-3001 Bern
Telefon +41 58 327 27 27
Fax +41 58 327 29 10
loetschberger@bbs.ch
www.bbs.ch

Matterhorn Gotthard Bahn

Bahnhofplatz 7, CH-3900 Brig
Tel. +41 (0)848 642 442
Fax +41 (0)27 927 77 79
railcenter@mgbahn.ch
www.mgbahn.ch

PostAuto Schweiz AG

Region Wallis, Filiale Brig
Nordstrasse 2, CH-3900 Brig
Tel. +41 (0)58 386 69 00
wallis@postauto.ch
www.postauto.ch/wallis

RegionAlps SA

Bahnhofplatz 1, CH-3900 Brig
Tel. +41 (0)27 720 47 47
Fax +41 (0)27 720 47 49
info@regionalps.ch
www.regionalps.ch
Rail Service täglich 24 Std.
+41 (0)900 300 300 (Fr. 1.19 / Min.)

Schweizerische Bundesbahnen

Bahnhof SBB
Tel. +41 (0)900 300 300 (Fr. 1.19 / Min.)
SBB Personenverkehr
Region Wallis
Tel. +41 (0)512 25 82 20
www.sbb.ch

AG für Verkehrsbetriebe Leuk-Leukerbad und Umgebung LLB

CH-3952 Susten
Tel. +41 (0)27 474 98 00
Fax +41 (0)27 474 98 01
info@llbreisen.ch
www.llbreisen.ch

Autoverlad Furkatunnel

Verladebahnhof Oberwald
Tel. +41 (0)27 927 76 66
Realp Tel. +41 (0)27 927 76 76
Matterhorn Gotthard Bahn
Tel. +41 (0)848 642 442
www.mgbahn.ch

Autoverlad SBB

Tel. +41 (0)51 225 82 13
www.sbb.ch/autoverlad

Valais/Wallis Promotion

Rue Pré-Fleuri 6, CH-1950 Sitten
Tel. +41 (0)27 327 35 90
Fax +41 (0)27 327 35 71
info@valais.ch
www.valais.ch

Notrufe

ACS; Pannen- und Unfalldienst
Tel. +41 (0)844 81 1001
Sanitätsnotruf Tel. 144
Touring-Hilfe Tel. 140
Polizei-Notruf Tel. 117
Feuerwehr-Alarmruf Tel. 118
Zahnärzte Tel. +41 (0)27 924 15 88
Ärzte Tel. +41 (0)900 144 033

Info

Wildspezialitätenfahrten

Im Herbst gehts auf der Matterhorn Gotthard Bahn wild her! Auf der Fahrt im Panoramawagen von Brig nach Andermatt wird Ihnen ein feines Wildmenü serviert. Die passenden Walliser Weine liegen auch «im Keller» bereit. In Andermatt findet eine interessante Dorfführung statt. Auf der Rückfahrt servieren wir Ihnen das Dessert, Kaffee und Gebäck. Also – einsteigen und geniessen. Reisedaten: Jeden Samstag im Oktober 2016 (1./8./15./22. Oktober 2016)

Exquisit reisen & speisen

Am Samstag, 26. und Sonntag, 27. November 2016 kocht das mit 15 Gault-Millau-Punkten ausgezeichnete Klaus Leuenberger Speisewerk aus Ernen im Zug der Matterhorn Gotthard Bahn. Der Emmentaler Bauernjunge Klaus Leuenberger hat nach etlichen Lehr- und Wanderjahren in der weiten Welt den Weg zurück in die ländliche Idylle gefunden. Als Koch ist er auf der Queen Elizabeth 2. zu neuen Ufern aufgebrochen, mit Zwischenstationen in der kanadischen Wildnis und dem Fünfsternehotel Bristol in Warschau. Bevor er 1997 im «St. Georg» eine neue Ära einläutete, stand er als Küchenchef im Dienste des Emirs von Katar und richtete dort Bankette für Staatschefs und gekrönte Häupter aus. Auf der Fahrt von Visp nach Disentis wird sein tolles Gourmetmenü im Panoramawagen serviert. Zu jedem Gang gibt es auch den passenden Wein, Mineral und Kaffee sind ebenfalls inbegriffen. «En güete!»

Infos und Anmeldungen:
www.mgbahn.ch
Telefon +41 (0) 848 642 442

«Bergluft» abonnieren

Leserinnen und Leser, die nicht im Wallis wohnen, können das Magazin «Bergluft» abonnieren.
(Jahresabo 3 Ausgaben: Schweiz 15 Franken / Europa 15 Euro).

Name	Vorname
Adresse	
PLZ/Ort	E-Mail

Einsenden an:
«Bergluft», Pomonastrasse 12, CH-3930 Visp, info@rz-online.ch

Bergluft» erlebt?

Ihre Meinung interessiert uns



info@rz-online.ch

BLS Autoverlad Lötschberg versus Autobahn:

Welches ist die beste Route von Bern nach Zermatt – auf der Autobahn via Martigny oder mit dem BLS Autoverlad durch den Lötschberg?

Unser Testteam machte die Probe. Das Verdikt fällt klar aus – in allen Belangen.

Wer ist schneller in Zermatt? Zwei Familien starten von Bern aus und die nächste Zusammenkunft soll das Parkhaus in Täsch sein, um gemeinsam mit dem Zug nach Zermatt zu reisen. Wer ist schneller am Ziel? Wer fährt günstiger? Wer stressfreier und bequemer?

Das Ehepaar Eva und Peter Bader mit den beiden Kindern Lena (9) und Benjamin (5) nahm die Route von Bern via Kandersteg/Goppenstein unter die Räder und liess sich von der BLS durch den 14,612 Kilometer langen Lötschberg-Scheiteltunnel chauffieren. Das Ehepaar Angela und Thorsten Kaletsch mit den Kindern Nicolas (10) und Daria (5) startete gleichzeitig in Bern und fuhr die Strecke auf der Autobahn via Martigny/Sion.

Wer ist schneller in Zermatt? Zwei Familien starten von Bern aus und die nächste Zusammenkunft soll das Parkhaus in Täsch sein, um gemeinsam mit dem Zug nach Zermatt zu reisen. Wer ist schneller am Ziel? Wer fährt günstiger? Wer stressfreier und bequemer?

Vergleich

Kriterien	Autobahn	Autoverlad Lötschberg
Fahrzeit	2 Std. 54 Min.	2 Std. 17 Min.
Strecke in km	232 km	121 km
Fremdkosten	–	CHF 25.–*
Vollkosten**	CHF 162.40	CHF 84.–
Gesamtkosten	CHF 162.40	CHF 109.70

*Online-Ticket von Montag bis Donnerstag/
Online-Ticket von Freitag bis Sonntag und allg. Feiertage CHF 28.–
**Für die Berechnung wurden 70 Rp/km eingesetzt. Diese Vollkosten ergeben sich gemäss TCS für ein Mustersauto mit einem Neuwert von CHF 32 000.– und einer Jahresfahrleistung von 15 000 km.

Fazit:

- Der BLS Autoverlad Lötschberg bringt Sie schneller und günstiger ins Wallis.
- Die Fahrt mit dem Autoverlad bietet eine erholsame Pause.
- Wartezeiten gibt es wenige bis gar keine, da die Autozüge tagsüber alle 30 Min. und in Spitzenzeiten alle 7½ Min. verkehren.



www.bls.ch/autoverlad





Vom Wallis ins Berner Oberland – Auf den Spuren von Thomas Cook

Die Wanderung von Leukerbad nach Kandersteg ist seit über 150 Jahren eine Touristenattraktion.

Auf die Wanderer warten ein atemberaubender Aufstieg durch die Gemmiwand, der traumhafte Daubensee und eine mögliche Begegnung mit einem Bartgeier.

Die Wand zu durchwandern ist dabei schon sehr lange beliebt. Denn schon 1863 führte der englische Tourismuspionier Thomas Cook eine Reisegruppe durch die Felsen der Gemmi. Cook, der als der Erfinder der Pauschalreise gilt, war mit seinen Begleiterinnen und Begleitern auf einer Reise durch

die Schweiz, die sie von Genf über das Wallis nach Luzern führte. Die Gemmi gehört zu den spektakulärsten Bergwänden im Oberwallis. Nur logisch, dass jedes Jahr Hunderte Wanderer die Wand durchsteigen, um von oben einen grossartigen Blick auf das Bäderdorf Leukerbad zu geniessen. Die

Wand zu durchwandern ist dabei schon sehr lange beliebt. Denn schon 1863 führte der englische Tourismuspionier Thomas Cook eine Reisegruppe durch die Felsen der Gemmi. Cook, der als der Erfinder der Pauschalreise gilt, war mit seinen Begleiterinnen und Begleitern auf einer Reise durch

Steiler Aufstieg zur Gemmi

Nachdem die Engländer das Bäderdorf Leukerbad erreicht hatten, machten sie sich am folgenden Tag auf, die Gemmi zu erklimmen. Begleitet von Führern und Maultieren, kämpften sie sich über den alten Saumweg. Dieser war in den Jahren 1739 bis 1741 von Tirolern angelegt worden. Von unten erscheint die Wand unbezwingbar, doch wer sich einmal auf dem Pfad befindet, merkt, dass die Erbauer immer wieder raffinierte Lösungen gefunden haben, auch die exponiertesten Stellen zu passieren. Der Weg ist steil, dennoch kann der Gemmipass in etwas mehr als zwei Stunden erreicht werden. Wanderer

Klettersteig Daubenhorn – der längste Klettersteig der Schweiz

Sie suchen den Nervenkitzel in schwindelerregender Höhe? Dann ist der Klettersteig am Daubenhorn genau das Richtige für Sie. Der längste und spektakulärste Klettersteig der Schweiz bietet ein Bergerlebnis der Extraklasse hoch über Leukerbad. Für Abenteuerlustige stehen am Daubenhorn zwei Va-

rianten des Klettersteigs zur Verfügung. Die kürzere der beiden ist in rund drei Stunden zu schaffen, für die längere mit einer Höhendifferenz von 1000 Metern muss man mit einer Durchstiegszeit von acht Stunden rechnen. Auf Kletterfreunde warten mehr als zwei Kilometer Fixseile und bis zu zehn Leitern.



 www.gemmi.ch

müssen dabei rund 950 Höhenmeter überwinden. Oben angekommen, wird man mit einer spektakulären Aussicht auf Leukerbad belohnt, das Berghotel Wildstrubel lädt zu einer Rast oder auch zu einer Übernachtung ein. Mit etwas Glück wartet auf die «Gemmi-Bezwinger» ein zusätzliches Highlight. In einer Wand direkt hinter der Bergstation der Gemmibahn nistet nämlich ein Bartgeierpaar. Ein Blick auf die majestätischen Vögel ist also durchaus möglich. Wer beabsichtigt, die Gemmi zu Fuss zu erklimmen, sollte sich vor allem zu Beginn oder am Ende der Wandersaison darüber informieren, ob der Wanderweg geöffnet ist. Wer sich den doch etwas schweistreibenden Aufstieg durch die Wand ersparen möchte, der kann die Gemmibahn benutzen, die einen in sechs Minuten nach oben bringt oder natürlich auch hinunter.

Vorbei am Daubensee nach Kandersteg

Doch zurück zu Thomas Cook und seinen Begleitern. Nachdem die Gruppe auf dem Gemmipass eine Schneeballschlacht veranstaltet hatte, setzte sie ihre Reise durch die Schweiz fort. Eine der Teilnehmerinnen schwärmte in ihrem Tagebuch von der grandiosen Aussicht auf das Monte-Rosa-Massiv, auf Weisshorn, Matterhorn und Dent Blanche. Auf dem historischen Saumweg stieg die Gruppe hinab zum malerischen Daubensee. Wer auf den Abstieg verzichten möchte, der kann heutzutage die kleine Pendelbahn benutzen. Am Ufer des Daubensees entlang wanderte die Gruppe von Thomas Cook zum historischen Hotel Schwarzenbach. Wer lieber zurück nach Leukerbad möchte, dem sei die Wanderung rund um den Daubensee ans Herz gelegt. Vom Gemmipass um den See und zurück benötigt man rund zwei Stunden. Diese Wanderung ist auch im Winter zu empfehlen, wenn der Dau-

bensee unter einer dicken Schnee- und Eisschicht verborgen liegt. Vom Hotel Schwarzenbach geht es derweil weiter nach Sunnbühl. Für die Strecke vom Gemmipass dort benötigt man rund zweieinhalb Stunden. Der Weg ist breit und gut ausgebaut. Wer jetzt genug vom Wandern hat, der kann von Sunnbühl aus die Luftseilbahn ins Kandertal hinab nehmen. Von der Talstation der Seilbahn ist es dann nicht mehr weit bis nach Kandersteg, der Weg führt am linken Ufer der Kander entlang. Ein müder Wanderer kann allerdings auch den Bus nach Kandersteg nehmen. Wer in Sunnbühl aber noch nicht genug hat, der steigt zu Fuss ins Kandertal ab. Mit seinen vielen Kehren und Geländern erinnerte der historische Fahrweg hinunter nach Kandersteg eine der Teilnehmerinnen von Thomas Cooks Reisegruppe schon damals an ein gigantisches Treppenhaus. Vom Gemmipass aus müssten Wanderer rund 1250 Höhenmeter absteigen.

Via Cook – vom Genfersee nach Luzern

Die beschriebenen Etappen sind Teil der Via Cook, eine der historischen Routen der Schweiz. Diese Routen basieren auf wissenschaftlichen Grundlagen wie dem Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz und sollen zum Erhalt des kulturellen Erbes der Schweiz beitragen. Thomas Cook und seine Gruppe begannen ihre Reise damals in Genf. Nach einem Abstecher nach Chamonix reiste die Gruppe über Martigny durch das Wallis und schliesslich vom Berner Oberland nach Luzern. Die Route wurde anhand der Aufzeichnungen der Pfarrerstochter Jemima Morrell rekonstruiert, die ihre Erlebnisse auf der Reise in einem Tagebuch festhielt. *mm*



www.gemmi.ch



Veranstaltungen Herbst 2016

September

1. – 4.9. Crans Montana
Omega European Masters

2. – 3.9. Kippel
Trachtenweihe Jodelklub
«Echo vom Bietschhorn»

3.9. Saas-Grund
Hohsaas-Berglauf

3.9. Grächen
Ultra Tour Monte Rosa

3.9. Leukerbad
Gemmi-Triathlon

3.9. Visperterminen
Weinwanderung «Wii
Grill Fäscht»

3. – 11.9. Riederalp
Herbst-Golfturnierwoche

4. – 11.9. Grächen
Ländlerwoche

5. – 6.9. Crans Montana
Haute Route Dolomites
Swiss Alps

9. – 18.9. Zermatt
Zermatt Music Festival &
Academy

9.9. Mund
Schafschau

9.9. Visperterminen
Grosse Schafschau

9. – 10.9. Bettmeralp
Music-Festival

10. – 11.9. Crans Montana
Rallye du Shopping

10.9. Grächen
Alpabzug

10.9. Wiler
Nordic Walking und Halb-
marathon-Event

10.9. Unterbäch
Jubiläum – 30 Jahre
FC Unterbäch

10./11.9. Grächen
15. Ländler- und Folklo-
fest

11.9. Zermatt
Schäferfest Schweigmat-
ten/Furi

11.9. Saas-Fee
11. Nostalgische Genuss-
meile

12. – 13.9. Zermatt
Perskindol Swiss Epic

13. – 15.9. Leukerbad
Perskindol Swiss Epic

16. – 18.9. Unterbäch
Bridge-Turnier

17.9. Unterbäch
Barrique Brass Quintet

17.9. Blatten b. Naters
Alpabzug

17.9. Leuk
Schlossensemble-Konzert

17.9. Crans Montana
Désalpe/Abalpung

18.9. Saas-Balen
Jodlerklub «Grubenalp»
Jodelmesse

18.9. Riederalp
Gilihüsine

18.9. Belalp
Eidg. Bettag/Jodelmesse
im Aletschji

23./24.9. Varen
Weinfest

24.9. Mund
Ziegenschau

25.9. Leuk
Orgelkonzert

24. – 25.9. Fiesch
6. Aletsch Arena Oldtimer
Trophy

30.9. Bürchen
Grosses Wildbuffet,
Restaurant Alpenblick

30.9. – 2.10. Leukerbad
20. Ländlerrmusik-
Weekend

Oktober

1.10. Zermatt
1. Horugüet – Zermatt
Taste Experience

1.10. Ried-Brig
Kürbisfestival

1.10. Susten
Ziegenschau

1.10. Leuk
Turufäscht im Schloss
Leuk

1.10. Crans Montana
Trail des Patrouilleurs

bis 2.10. Crans Montana
Artistes pour la liberté. Le
Mur de Berlin. A la Fonda-
tion Pierre Arnaud

2. – 7.10. Lötschental
Fastenwanderwoche

6.10. Grächen
3. Sommerkonzert MG
«Hannigalp»

7.10. Visperterminen
SpitzenMusik mit aulos

7. – 9.10. Bellwald
10. iXS Downhill Cup

8.10. Naters
Ziegenschau

9.10. Leuk
Literaturpreis Leuk

14. – 29.10. Bellwald
Theateraufführung

15.10. Simplon Dorf
Castagnata

15.10. Visperterminen
Ziegenschau

15.10. Mund
Safranfest

15.10. Leukerbad
2. Alpkäsemarkt

16.10. Saas-Grund
Herbsthock auf Kreuz-
boden

16.10. Visperterminen
Saisonabschluss Sessel-
bahn Giw

22.10. Visp
Visper Brisolée

**22.10. Unterbäch/Brand-
alp**
Kulinarischer Anlass

23.10. Bellwald
Saisonendfest

25.10. Bellwald
Kinderlandfest

29.10. Naters
Jodlerkonzert «Bärgarve»

November

2. – 6.11. Brig-Glis
BergBuchBrig

5. – 13.11. Leukerbad
Gesundheitstage

6.11. Leukerbad
Konzert «Swiss Tenors»

11.11. Saas-Fee
Fasnachtseröffnung
Feer Nola

19.11. Blatten/Lötschental
Brotbacken im
Dorfbackofen

24. – 27.11. Naters
Adventsmarkt

26.11. Simplon Dorf
Winterzauber Weihnachts-
markt

Dezember

3.12. Zermatt
SRF bi de Lüt – Live in
Zermatt

Info

«Sunnetreelleta» in Grengiols

Alle drei Jahre wird in Grengiols ein 3,5 Meter grosses Sonnenrad die steile Dorfstrasse von Grengiols hinuntergerollt – als Symbol der beginnenden sonnenlosen Winterzeit in Grengiols. Die Inszenierung beginnt jeweils um 10.00 Uhr mit der Messe in der Dorfkirche, die in Grengijerdi-alekt gelesen wird. Anschliessend gehts ins Oberdorf zur «Toteblatta», wo das eigentliche Schauspiel beginnt. Während sieben «Sunnegeiss» versuchen, die Sonne in Form des Sonnenrades zurückzuhalten, zeren sechs «Schattebeck» die Sonne über die stotzige Dorfgasse hinunter. Auf dem Dorfplatz wird sie schliesslich mit einem Abschiedsständchen verabschiedet. Besucher und Einheimische können sich im Anschluss in der grossen Festwirtschaft verpflegen. Geistiger Vater der «Sunnetreelleta» ist Pfarrer Eduard Imhof, der den Brauch zusammen mit der Kulturkommission von Grengiols 1998 ins Leben gerufen hat. Die «Sunnetreelleta» wird dieses Jahr am Sonntag, 13. November, durchgeführt.



www.grengiols.ch

Dem Wildhüter auf der Spur

Auch im Aletschwald können zu viele Hirsche Schäden verursachen, aber nur Wildhüter dürfen schießen. So sorgen sie dafür, dass das Wild vor der Jagd das Banngebiet verlässt.

sind, deutet das darauf hin, dass das Gebiet mit Hirschen übernutzt ist», so Bernhard Ruppen, Wildhüter seit 31 Jahren. Während der Hochjagd muss der Bestand daher um 50 bis 60 Tiere dezimiert werden. «Weil Jäger aber im Banngebiet nicht schießen dürfen, ist es nun unsere Aufgabe, die Tiere ins offene Jagdgebiet zu treiben», erklärt Ruppen. Unterstützt durch einen Kollegen macht er sich daher auf den Weg und trifft noch vor Sonnenaufgang auf der Riederfurka ein. Abgesehen haben es die beiden vor allem auf Jungtiere. Nebst praktischen Gründen – Jungtiere sind leichter zu tragen – sei die Wirkung grösser, wenn ein Kalb geschossen wird.

Zunächst machen sich die beiden Wildhüter getrennt auf die Suche. Aus der Ferne ist das Röhren eines Hirsches zu hören. Dann entdeckt Ruppen frische Hufspuren, dann «Suhlen», Hochmoore, in denen sich

Trotz der starken Freqüentierung durch Wanderer leben Wildtiere im Aletschwald in relativer Ruhe, wohl auch dank des Wege-Gebots. «Wenn Alpenrosen aber zum Teil vollständig kahlgefressen

die Hirsche kurz zuvor noch gewälzt haben, – und schliesslich ein Rudel in nächster Nähe. Aber in so ungünstiger Position, dass er keinen Schuss abgeben kann. Dafür flüchten alle Tiere nach unten, wo sie dem weiter unten tätigen Kollegen direkt vor das geladene Gewehr laufen. Tatsächlich ist wenige Augenblicke später ein Schuss zu hören.

Ruppen zieht derweil weiter – und wird schnell wieder fündig: Es ist kurz vor acht Uhr, Ruppen schießt – und trifft. «Das Ziel ist erreicht», freut er sich, besonders, weil er feststellen kann, dass es sich beim nun erlegten Tier um das Junge einer Führkuh handelt. «Innert zwei bis drei Tagen werden die anderen das Gebiet verlassen», sagt er und gönnt sich erst mal eine Pause. Erst danach zerlegen die beiden Wildhüter die erlegten Tiere. Die Innereien überlassen sie den Füchsen und Raben, während sie das verwertbare Fleisch in die Rucksäcke packen, um es am Nachmittag an Comestibles-Geschäfte oder Restaurants zu verkaufen. «Auch dies gehört zum Sonderfall im Aletschwald», meint Ruppen, «man kann die Beute nicht einfach offen an den vielen Riederalp-Touristen vorbei ins Tal bringen.» Auch die Gewehre werden im Rucksack verstaut, bevor sie sich wieder auf den Weg zur Gondelbahn machen, um ins Tal zurückzukehren. *chz*

LEUKERSONNE

Tradition - Qualität - Leidenschaft



www.leukersonne.ch

Spass für Familien garantiert!

Familienausflüge so weit das Auge reicht. Das Berner Oberland und das Oberwallis bieten viele abwechslungsreiche Angebote für Kinder und Familien.

Ob Erlebniswege, Kulturangebote, Natur und Sport, Trotti- und Rodelbahnfahrten oder Wasserplausch – Spass und Unterhaltung sind im Berner Oberland und im Oberwallis bei jedem Wetter garantiert. Mit dem RegioExpress Lötschberger reisen die Gäste bequem zum Ausflugsziel. Wie wärs mit einer Runde Minigolf in der Bucht von Spiez? Und von dort aus weiter mit dem Schiff quer über den Thunersee? Kinder bis 16 Jahre fahren übrigens am Samstag gratis. Für die ganz kleinen Gäste bietet die Spielkajüte auf dem Dampfschiff «Blümlisalp» ein betreutes Spielparadies. So können sich die Eltern entspannt zurücklehnen und die atemberaubende Aussicht geniessen. Für aktive Familien empfiehlt sich die historische Gemmipass-Wanderung. Dieser uralte Handelsweg zwischen dem Berner Oberland und dem Wallis bietet ein grossartiges Panorama. Aus-

gangspunkt dieser Wanderung ist Kandersteg. Am Ziel in Leukerbad angekommen, warten als Belohnung die Thermal- und Wellnessbäder zum Entspannen für die ganze Familie. Die Passwanderung ist auch in umgekehrte Richtung möglich.



Alles für Ihren Familienausflug ins Berner Oberland und ins Oberwallis.



Knifflige Rätselwettbewerbe, tolle Produkte wie Puzzle, Memory, Mal- und Rätselbuch oder den Kinder-Newsletter, sowie die Familienbroschüre mit spannenden Ausflugsideen finden Sie unter www.loetschberger.ch/familien

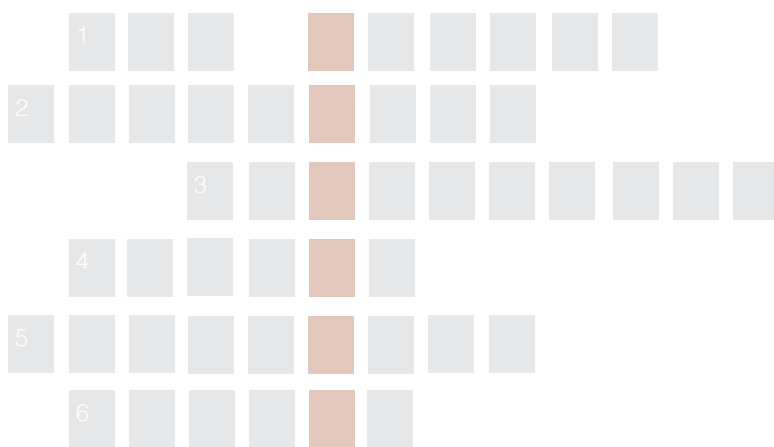


Einfach tolle Ausflüge.

Loetschberger

Bergluft-Rätsel

1. Wanderroute über den Grimselpass nach Domodossola
2. Beliebter Speisepilz
3. Längster Klettersteig der Schweiz
4. Standort World Nature Forum
5. Tierisches Highlight auf der Gemmi
6. Sängerin aus Brig, wohnhaft in New York



Mitmachen



Schicken Sie das richtige Lösungswort ein. Zu gewinnen gibt es 4 Tageskarten der BLS für jeweils 2 Personen. Viel Glück!

Lösungswort:

Vorname:

Name:

Adresse:

PLZ:

Ort:

Ausgefüllten Talon bis 30.11.2016 einsenden an: «Bergluft», Pomonastrasse 12, CH-3930 Visp. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

REZEPTE ★ VALAIS-TERROIR.CH



«Alpenhonig-Crème-Brûlée mit Tannenspitzen»

Zutaten für 10 Personen:

Crème Brûlée:

250 g Milch
200 g Alpenhonig
750 g Rahm
240 g Eigelb
200 g Kristallzucker

Tannenspitzeneis:

250 g Joghurt
250 g Sauerrahm
140 g Zucker
50 g Rahm
40 g Tannenspitzen



Familie Inderschmitt,
Restaurant, Pension Albrun, Binn

Zubereitung:

Milch und Honig zusammen aufkochen, vom Herd nehmen und Rahm dazugeben. Eigelb einrühren. Die Masse durch ein feines Sieb giessen und dann in hitzebeständige Schälchen abfüllen. Im Dampfgarer bei 85°C ca. 25 Min. pochieren. Nach dem Garen die Creme mind. 3 Std. kühl stellen. Vor dem Servieren eine dünne Schicht Zucker auf die Crème verteilen und mit dem Bunsenbrenner karamellisieren.

Joghurt, Sauerrahm und Zucker vermischen. Rahm und Tannenspitzen mischen und fein pürieren, anschliessen mit der Joghurtmasse vermischen. In einer Eismaschine gefrieren. Vor dem Servieren eine Nocke auf die Crème setzen und dekorieren.

GOURMET-PASS.

Kulinarisches Wandererlebnis im Matterhorn paradise



matterhornparadise.ch/gourmet

Lassen Sie sich von vier der besten Bergrestaurants in Zermatt kulinarisch verwöhnen und geniessen Sie das traumhafte Panorama im Gebiet Sunnegga-Rothorn. Pauschalangebot inklusive Bahnfahrt, 4-Gang Menü und Weinbegleitung. Täglich buchbar noch bis zum 02. Oktober 2016.



MATTERHORN
ZERMATT BERGBAHNEN